

Varia

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **14 (1918)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Varia.

Die Barentanne.

Diese Spezies kommt bekanntlich nur im Bärengraben vor, allwo sie von Zeit zu Zeit «erfrischt» werden muss. Wir finden sie schon auf den ältesten Darstellungen des Grabens abgebildet, so in Stumpfs Chronik vom Jahr 1548 und in Sebastian Münsters Cosmographie auf der 1549 von Hans Rudolf Manuel gezeichneten Contrafactur der Stadt Bern. Hier sehen wir in der «bern grub» einen Bären auf der Tanne.

Das Setzen der «Barentanne» ist jeweilen ein Ereignis, das die ganze Stadt interessiert. Wie es in früheren Zeiten dabei zugeing, erfahren wir aus einigen den Bauherren-Rechnungen entnommenen Notizen.

1635. Denne alß am Oster abendt die Bären Tannen gesteckt worden, ist ein abentrunk genossen worden, hat bracht 8 \bar{u} 16 β .

1728/29. Herr Werchmeister Zechender für 40 tagwner taglöhn à 5 bz. bey steckung der Bären thannen und bygung der laden im werchhof zugebracht 8 cronen = 26 \bar{u} 13 s 4 \mathcal{J} .

1731. Meister Roder, seiller, für ein Bären Thannen Seill gemacht, wie auch dem decken etwelche seill gemacht, wie auch für karrensalb geliferet 46 cronen 3 bz = 153 \bar{u} 14 β 8 \mathcal{J} .

1734. Herr Werchmeister Zechender sambt den Bremgartneren, die bey Felling der Bärenthannen im Bremgarten, hernach ein Morgenessen bey Weyermannshauss genossen 4 cronen 10 bz = 14 \bar{u} 13 β 4 \mathcal{J} . — Den 4 tagwneren, so die Bärenthannen geholfen steken 1 crone 2 bz 2 creützer = 3 \bar{u} 13 β 4 \mathcal{J} .

1735/36. Den 4 Handlangeren, so die Bärenthannen in dem Wald gefelt und zugerüstet für den Bärengraben, zahlt 2 cronen = 6 \bar{u} 13 β 4 \mathcal{J} .

1737. April 20. Bey Fällung der Bären Tannen wirdt gewohnter maßen eine Mahlzeith gehalten und deßwegen an den Weyermannshaus Wihrt zahlt worden 2 cronen.

NB. Der 20. April 1737 war ebenfalls der Osterabend, das ist der Tag vor Ostern. Daraus geht hervor, dass das Setzen der Barentanne mit den Ostermontagfeierlichkeiten im Zusammenhang war. A. F.

Vorzüglicher Kitt.

Den 16. july 1661 zalte ich dem steinernen werckmeister wegen zum kütt erhandlete 117 \bar{u} hart gesotten hartz, das \bar{u} à 2 $\frac{1}{2}$ creützer, thut an pf. 9 \bar{u} 14 β 8 \mathcal{J} .

1662/63. Clauß Thuno, dem öhlmacher, bezalte ich umb 10 maß lynöhl zum kütt à 9 bz. die mas, thut an pf. 12 \bar{u} .

Den 26. Augusti 1693 hrn werckmeister Düntz für kalberhaar zum Kitt zahlt 2 β 8 \mathcal{J} .

Den 28. juli 1694 hrn werckmeister Düntz umb fylspähn und kalberhaar zum kitt zalt 23 bz = 3 \bar{u} 1 β 1 \mathcal{J} . (Bauherrn Rechnungen vom Rath).

A. F.

Kostbarer „Wagensalb“.

Wie in früheren Jahrhunderten auf dem Bauamte der Stadt Bern eine köstliche Wagensalbe bereitet wurde, geht aus folgenden Eintragungen in den Rechnungen des Bauherrn vom Rat hervor:

1634/35. Item so hab ich diß jahrs zum wagensalb koufft 90 \bar{u} ancken per 2 batzen, 12 maß ley n ö h l per 10 batzen, 3 zentner hartz per 5 \bar{u} , thudt alles mit ynschluß eines abentruckts 66 \bar{u} 17 β 4 \mathcal{S} .

Den 26. may 1657 zalte ich umb 2¹/₂ centner ancken zum wagen salb per 6 cronen 50 \bar{u} .

Den 20. april 1658 hatte ich umb 2 centner und 50 \bar{u} anncken das \bar{u} per 7 creüzer, so zum wagensalb verbraucht worden, bezalt 58 \bar{u} 6 β 8 \mathcal{S} .

NB. Diese Notizen sind nicht für diejenigen bestimmt, die in diesen teuren Zeiten die Butter schimmelig werden liessen, um den Artikel als Salbe mit grösserem Gewinn verkaufen zu können. A. F.

Ausgezeichnetes Schwellenmaterial.

1663/64. Hrn. Anthoni Müßli hab ich umb erbs strouw, so er zum schwelli beth furniert hat bezalt an pf. 5 \bar{u} 6 β 8 \mathcal{S} .

Den 24 Februarii [1694] umb 5 bürdinen erbstroh à 2 bz., so zur schwelli gebraucht worden, dem werckmeister Schmid zahlt 10 bz = 1 \bar{u} 6 β 8 \mathcal{S} .

1712/13. Dem Michel Eberhard für 64 burdenen strow erbs zu abschlagung deß wassers auf der großen schwelle 5 cronen 3 batzen = 17 \bar{u} 1 β 4 \mathcal{S} .

(Bauherren Rechnungen)

A. F.

Sorgen eines Schaffners.

Weilen die ratten und meuß in allen kornhäuseren dergestalt überhand genommen und grossen Schaden verursacht, deßwegen ich nöthig zu seyn erachtet, ihnen giff zulegen, bezalte derowegen einem mann von Rötigen für müsen zeüg 2 cronen = 6 \bar{u} 13 β 4 \mathcal{S} .

So hab ich auch den annoch vorhandenen roggen, welcher von würmern und guogen gleichsam einsmahls lebendig und sehr angesteckt worden, wannen und süberen laßen, dafür zweyen männeren zalt 2 \bar{u} .

Als ich den vorhandenen von wurmen und guogen sehr angesteckt gewesenen roggen durch zwey männer butzen, seüberen und wannen laßen, ist damahls abgangen 4 mäs 2 jmmi. (Samuel Gruber, Schaffner deß Frienisperger Hauses Rechnung 1700/01.) A. F.

Wasserschmecker.

Anno 1688 den 11. jenners Hrn. Massard, ein frantzoz, den ich in drockener zeit, als einen waßer schmöcker zu suchung waßers gebraucht, für etliche tag befriedigt mit 2 \bar{u} .

Den 9 Heumonat 1730 dem brunnenmeister oder waßer schmöcker, der hier und dort waßer gesucht 22 bz 2 creüzer = 3 \bar{u} .

1731/32. Einem Waßerschmöcker von Lutzern für 2 tag auf der Kneybreche waßer gesucht 1 cronen = 3 \bar{u} 6 β 8 \mathcal{S} . (Bauherren Rechnungen) A. F.

Römische Münzfunde.

1. Bei den Grabarbeiten für die eidgenössische Pulverfabrik in Wimmis wurde 1917 am Rande des Eufeldes eine schlecht erhaltene Mittelbronze des Kaisers Hadrian gefunden.

HADRIANUS AVGVS[TVS] Lorbeerbekränzter Kopf Hadrians n. r. Perlkreis.

Rs.: [SALVS AVGVS]TI COS III SC Weibliche Figur, stehend n. l., in der Rechten eine Schale, aus der eine, sich um einen kleinen Rundaltar windende Schlange trinkt.

Cohen 1357. Dm. 26 mm.

Die mit COS III bezeichneten Münzen Hadrians stammen aus den Jahren 119—138 n. Chr.

2. Bei Fundamentierungsarbeiten im Marzili in Bern kam, schon vor längerer Zeit, eine Mittelbronze des Gordianus Pius (238—243) zum Vorschein, die dem Museum durch Herrn M. de Techtermann in Freiburg geschenkt wurde.

IMP. GORDIANVS PIVS FEL AVG Lorbeerbekränzte Büste Gordians n. r. Perlkreis.

Rs.: FORTVNA REDVX SC Fortuna sitzend n. l. mit Steuerruder und Füllhorn. Unter dem Stuhl ein Rad.

Cohen 100. Dm. 29,9 mm.

3. Beim Westbahnhof in Interlaken wurde zwischen Bahnhofplatz und Aare eine Mittelbronze des M. Aurelius Probus aus dem Jahre 278 gefunden und dem Museum durch Herrn Bahnhofvorstand Fahrni geschenkt.

AVT. M. AVP. IPOBOC CEB. Lorbeerbekränzte Büste des Kaisers n. r.

Rs.: L \triangle Adler mit Lorbeerkranz im Schnabel n. r.

Dm.: 20,4 mm.

* * *

1887 wurde im Dozigenberg bei Büren ein Denar der römischen Republik gefunden.

G. P. R. Genius des römischen Volkes (Büste) mit Binde im Haar und Szepter hinter der Schulter, nach rechts.

Rs.: CN. LEN. Q. EX. S. C. Globus zwischen lorbeerbekränztem Szepter und Steuerruder.

Der Denar wurde von Cn. Cornelius Lentulus P. f. Marcellinus als Quästor um das Jahr 74 v. Chr. geschlagen. (Babelon Cornelia 54.) Ob der Denar, der im Haller'schen Catalogus nicht erwähnt, jetzt aber in der Münzsammlung des Historischen Museums vorhanden ist, von Antiquarium erworben wurde, lässt sich nicht feststellen.

(Offerte mit Skizze von E. Kocher in Büren, dat. 9. Mai 1887, im bernischen Historischen Museum.)

R. Wegeli.